



Foto: istockphoto, jaroon

## KONZEPTION

# *Haus des kleinen Römer St. Emmeram*

---

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Vorwort</b>	<b>1</b>
1.1	Vorwort des Trägers	1
1.2	Grußwort der Pfarrgemeinde	2
<b>2</b>	<b>Beschreibung der Einrichtung</b>	<b>3</b>
2.1	Unsere Einrichtung	3
2.2	Geschichte der Einrichtung:	3
2.3	Situationsanalyse Einrichtung	4
2.4	Einbindung in die Pfarrgemeinde	4
2.5	Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen	5
<b>3</b>	<b>Leitbild</b>	<b>5</b>
<b>4</b>	<b>Pädagogische Arbeit mit Kindern – Rechte der Kinder</b>	<b>6</b>
4.1	Grundsätze der pädagogischen Arbeit	6
4.2	Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte	6
4.3	Pädagogischer Ansatz und Methoden	6
<b>5</b>	<b>Bildung und Erziehung der Kinder bis zur Einschulung</b>	<b>7</b>
5.1	Gesetzlicher Auftrag nach dem BayKiBiG	7
5.2	Förderung der Basiskompetenzen von Kindern	7
5.3	Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven	8
5.3.1	Übergänge und Konsistenz im Bildungsverlauf	8
5.3.2	Inklusion	8
5.3.2.1	Kinder verschiedenen Alters	9
5.3.2.2	Geschlechtersensible Erziehung	9
5.3.2.3	Interkulturelle Erziehung	9
5.3.2.4	Kinder mit erhöhtem Förderbedarf	9
5.4	Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsperspektiven	10
5.4.1	Ethnische, religiöse und religionssensible Bildung und Erziehung	10
5.4.2	Sprachliche Bildung	10
5.4.3	Mathematische Bildung	10
5.4.4	Naturwissenschaftliche Bildung	10
5.4.5	Umweltbildung	10
5.4.6	Informationstechnische Bildung, Medienbildung	10
5.4.7	Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung	11
5.4.8	Musikalische Bildung	11
5.4.9	Bewegungserziehung und Sport	11
5.4.10	Gesundheitserziehung	11
5.5	Gesetzliche Grundlagen für Kinderschutz in Tagesstätten	12
5.5.1	Die Rechte des Kindes	12
5.5.2	Vorgehen im Sinnes des Schutzauftrages	12
5.5.3	Beschwerdemanagement	13
<b>6</b>	<b>Schlüsselprozesse und Bildungs- und Erziehungsqualität</b>	<b>13</b>
6.1	Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation)	13
6.2	Beobachtung und Dokumentation	13
6.3	Bildungsprozesse mit Kindern kooperativ gestalten (Ko-Konstruktion)	14

---

---

<b>7 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern</b>	<b>14</b>
7.1 Begleitung von Übergängen	14
7.2 Information und Austausch	14
7.3 Stärkung der Erziehungskompetenz	15
7.4 Beratung, Vermittlung von Fachdiensten	15
7.5 Mitarbeit der Eltern	15
7.6 Beteiligung der Eltern, Mitarbeit und Mitbestimmung	15
<b>8 Zusammenarbeit in der Einrichtung</b>	<b>16</b>
8.1 Aufgaben und Kompetenz der Leitung	16
8.2 Team	16
8.3 Formen der Zusammenarbeit im Team	17
8.4 Teamselbstverständnis	17
8.5 Fort- und Weiterbildung	17
8.6 Zusammenarbeit zwischen Kinderkrippe und Kindergarten	18
<b>9 Zusammenarbeit mit dem Regionalbüro</b>	<b>18</b>
9.1 Dienstgespräche	18
9.2 Leitungsrunden	18
9.3 Regionalkonferenzen	18
<b>10 Zusammenarbeit mit der Pfarrei</b>	<b>19</b>
10.1 Pastorales Konzept zur Zusammenarbeit von Pfarrei und Kita	19
10.2 Zusammenarbeit mit dem Pfarrgemeinderat	19
<b>11 Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>19</b>
<b>12 Qualitätssicherung</b>	<b>19</b>
<b>13 Schlusswort</b>	<b>20</b>

---

---

# 1 Vorwort

---

## 1.1 Vorwort des Trägers

---

### **Liebe Eltern, liebe Interessierte,**

Ein herzliches Willkommen in unserer Einrichtung.

Die Kindertagesstätte soll ein Ort der Begegnung sein. Im Zentrum der katholischen Kindertageseinrichtung steht der Mensch als Person mit seiner unverlierbaren, von Gott geschenkten Würde. Diese Würde ist nicht abhängig von der persönlichen Entwicklung eines Kindes. Mit der unbedingten Annahme des Kindes schaffen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertrauensvolle Beziehungen, die durch wertschätzende Interaktionen gekennzeichnet sind. Diese Art von Beziehung bietet Sicherheit und ermutigt jedes Kind, in Freiheit und Verantwortung zu handeln.

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Teil der Pfarrgemeinde, der das Leben der Gemeinde widerspiegelt. Die Kinder nehmen am Leben der Pfarrgemeinde teil und erfahren dabei, dass sie Mitglied dieser Gemeinschaft sind. Grundsätzlich sind wir als katholische Einrichtung offen für Familien anderer Glaubenshaltungen und Nationalitäten. Wir respektieren die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Zugleich erwarten wir die gleiche Offenheit gegenüber unserer katholischen Ausrichtung.

Mit dem Angebot unserer Einrichtung gibt die katholische Kirche eine Antwort auf die vielfältigen Lebenssituationen von Familien und die stetigen Veränderungen in der Gesellschaft. Wir wollen Sie als Familie im Rahmen unserer Möglichkeiten in Ihrer Erziehungsverantwortung unterstützen.

Damit wir diese Angelegenheiten für Ihr Kind möglichst gut umsetzen können, ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und Beteiligung der Eltern von grundlegender Bedeutung. Wenn Sie Anregungen oder Kritik einbringen wollen, finden Sie in der Kindertageseinrichtung jederzeit Ansprechpartner.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die an der Erarbeitung dieser Konzeption beteiligt waren, sprechen wir großen Dank aus für ihre konstruktive Mitwirkung und ihr Engagement, ihr Wissen, ihre Kompetenz und Erfahrung dafür zur Verfügung zu stellen.

Wir wünschen allen pädagogischen Mitarbeitern, die die Aufgabe haben, diese Konzeption in die Praxis umzusetzen, dass sie diese motiviert und mit Freude im Sinne des christlichen Bildungs- und Erziehungsauftrages erfüllen können.

Ihnen und den Kindern wünschen wir eine segensreiche Zeit mit vielen guten Erfahrungen in unserer Einrichtung der Erzdiözese München und Freising im Kita-Regionalverbund Ottobrunn.

Ottobrunn im Juni 2014

Sonja Lindmeier-Dankerl

**Pädagogische Leitung**

---

Cordula Harrer

**Verwaltungsleitung**

---

---

## 1.2 Grußwort der Pfarrgemeinde

---

### **Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Eltern,**

wir von der Pfarrgemeinde St. Emmeram Helfendorf freuen uns sehr darüber, dass Sie sich für unsere Kindertagesstätte „Haus der kleinen Römer“ in kirchlicher Trägerschaft interessieren. Die Kindertagesstätte hat als Träger die Erzdiözese München und Freising, die seelsorgerliche Betreuung die Pfarrgemeinde St. Emmeram. Deshalb ist unsere Kindertagesstätte auch an den christlichen Werten ausgerichtet, die wir den Kindern als Fundament der Erziehung gerne mitgeben. Natürlich dürfen auch die Freude und der Spaß nicht zu kurz kommen, weshalb wir vor allem auch die kirchlichen Feste gerne mit unserem Kindergarten feiern. Die vorliegende Konzeption will Ihnen einen Einblick in die Zielsetzung unserer Einrichtung bieten. Orientierung dabei ist für uns das christliche Menschenbild, das den Menschen als ganzheitliches Wesen, orientiert und ausgerichtet an Gott begreift.

Die Liebe zu Gott, den Mitmenschen und der Schöpfung ist deshalb auch ein zentrales Thema der Erziehung.

Wenn Sie diesen Weg mit uns mitgehen können und möchten, sind Sie ganz herzlich dazu eingeladen. Für Ihre Anliegen und Ideen haben die Kindertagesstätten-Leitung sowie auch der Träger und das Seelsorgeteam immer ein offenes Ohr.

Wir wünschen Ihnen  
und natürlich Ihren Kindern  
von Herzen Gottes Segen.

Ihr Pfarrer Manfred Wurzer  
**Pfarrer**

---

---

## 2 Beschreibung der Einrichtung

---

### 2.1 Unsere Einrichtung

---

Unser Gebäude erinnert an ein ländliches „Langhaus“ (Bauernhaus). Die Besonderheit des Hauses liegt in der leichten Hanglage. Aus diesem Grund wurden alle Kindergruppen in das Obergeschoss gelegt, um Gleichwertigkeit zu erzeugen und ausreichende Helligkeit zu ermöglichen. Neben den vier Gruppen für Kinder (Krippe: die Spatzen und Kindergarten: Mäuse, Bären und Igel) mit Emporen stehen den Kindern zwei kleine und ein großer Nebenraum im OG zur Verfügung. Jede Gruppe verfügt über ein WC mit Waschgelegenheiten und im Flur über eine Garderobe. Die hellen Lichträume (im Norden und Süden des Hauses) werden als zusätzliche Räume für die Kinder genutzt.

Im Erdgeschoss befinden sich folgende Räume: Eingangsbereich, Turnraum, die Küche, der Mitarbeiterraum, die Toiletten der Erwachsenen und im hinteren Teil des Hauses Räume für ruhigere Aktivitäten wie Kleingruppenförderung und Besuch von Therapeuten.

### 2.2 Geschichte der Einrichtung

---

1975	Eröffnung Pfarrkindergarten Helfendorf 2 Kindergartengruppen Träger Kirchenstiftung Helfendorf
November 2007	Beginn Neubau geplant mit 4 Kindergartengruppen mit Hort Bauherr Gemeinde Aying
Mai 2008	Namensgebung „Haus der kleinen Römer“ durch den Gemeinderat
September 2008	Eröffnung Kita „Haus der kleinen Römer“ 3 Kindergartengruppen und 1 Krippengruppe
Dezember 2011	Trägerwechsel von der Pfarrei St. Emmeram zum Regionalverbund Ottobrunn der Erzdiözese München und Freising

---

## 2.3 Situationsanalyse Einrichtung

---



Viele junge Familien ziehen in unsere Gemeinde, weil sie den Freizeitwert der Umgebung sehr schätzen und trotzdem in der Nähe einer Großstadt leben können. Oft pendeln beide Eltern täglich zu ihrer Arbeitsstätte nach München. Die Kita ermöglicht den Eltern viele Kontakte zu knüpfen um sich gegenseitig zu vernetzen. Interessierte Eltern haben die Möglichkeit sich auf vielfältige Weise in den Kindergartenalltag einzubringen.

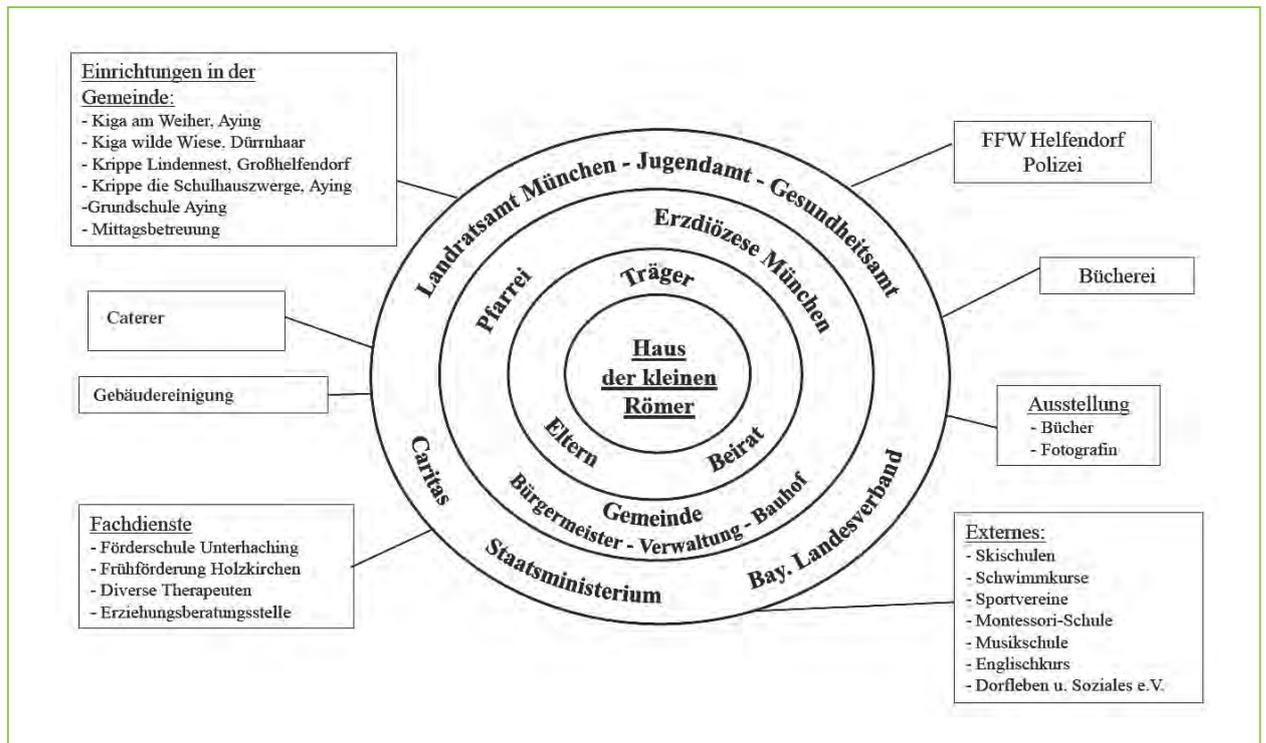
## 2.4 Einbindung in die Pfarrgemeinde

---

Mehrmals im Jahr beteiligen wir uns an der Gestaltung der Sonntagsgottesdienste. Das pastorale Team, bestehend aus dem Pfarrer des Pfarrverbandes und dem Pastoralreferenten, besucht die Kinder regelmäßig in der Tagesstätte, um ihnen durch Andachten und biblische Geschichten den christlichen Glauben näher zu bringen. Ein Vertreter des pastoralen Teams beteiligt sich bei der Gestaltung unsere kirchlichen Feste, wie z. B. St. Martin oder St. Nikolaus.

## 2.5 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Unsere Kindertagesstätte arbeitet mit folgenden Einrichtungen/Personen zusammen:



## 3 Leitbild

Wir begleiten die uns anvertrauten Kinder ergänzend zur Familie vom ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt. Neben der christlichen Werteerziehung ist uns das Freispiel besonders wichtig. Dabei können wir den Kindern Raum geben, sich sozial, emotional, sprachlich, motorisch und kognitiv zu entfalten. Durch das selbst bestimmte Spielen entsteht Kreativität und Freude. Die Kinder erfahren bei uns Zusammengehörigkeit und Geborgenheit. Dafür leben wir Gemeinschaft im täglichen Miteinander innerhalb der Gruppen, sowie durch gemeinsame Aktionen mit den Kindern aus allen Gruppen.

In der Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns ein partnerschaftlicher Austausch auf Augenhöhe sehr wichtig, damit gegenseitiges Verständnis und Vertrauen wachsen kann.

---

## 4 Pädagogische Arbeit mit Kindern

---

### 4.1 Grundsätze der pädagogischen Arbeit

---

Die uns anvertrauten Kinder nehmen wir gerne an und akzeptieren sie in ihrem „Ich-Sein“. Wir sehen das Positive im Kind und wollen es individuell auf seinem persönlichen Entwicklungsweg begleiten. Mit Freude vermitteln wir Wissen und sehen die Kinder als gleichwertig an. Die Lernbegierde der Kinder unterstützen wir und lassen sie aktiv am Tagesgeschehen beteiligen.

### 4.2 Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte

---

In unserer katholischen Einrichtung arbeiten wir entsprechend den christlichen Grundsätzen. Das heißt, dass uns die Achtung vor dem Menschen und der Schöpfung, Toleranz sowie Ehrlichkeit wichtig sind. Das Kirchenjahr mit seinen Festen und Bräuchen begleitet uns durch den Kita-Alltag. Durch Gebete, Kindergottesdienste und biblische Geschichten vermitteln wir die christlichen Werte und pflegen diese im täglichen Umgang. Dabei sind wir offen für Kinder und Familien ohne Konfession oder mit anderen religiösen Anschauungen.

### 4.3 Pädagogischer Ansatz und Methoden

---

Wir gehen davon aus, dass die Kinder auf ihrem Weg in die Selbständigkeit die dafür nötigen Kompetenzen mitbringen. Mit dem teiloffenen Konzept möchten wir eine kindgerechte Atmosphäre schaffen. Frei nach Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun!“ bestärken wir die Kinder, fördern und begleiten sie. Das Spiel des Kindes ist uns ein besonderes Anliegen, denn je besser ein Kind spielen gelernt hat, desto kreativer, intensiver und effektiver kann es sich seinen zukünftigen Aufgaben widmen (nach Friedrich Fröbel).

Das Freispiel ist die Möglichkeit, ohne Leistungsdruck zu lernen und sich neue Fertigkeiten und Fähigkeiten zu erschließen. Beim gemeinsamen Spiel werden Sozialkompetenzen wie Empathie und Konfliktfähigkeit gefordert und gefördert.



---

# 5 Bildung und Erziehung der Kinder bis zur Einschulung

---

## Die Gesetze sind die Grundlage unsere Arbeit:

---

- Grundgesetz
- Bayerische Kinder- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan (BEP)

## 5.1 Gesetzlicher Auftrag nach dem BayKiBiG

---

Bitte Entnehmen Sie die Information aus unserer Rahmenkonzeption

## 5.2 Förderung der Basiskompetenzen von Kindern

---

Als Basiskompetenzen werden im „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan“ die grundlegenden Fertigkeiten der Kinder und ihre Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet. Diese Kompetenzen machen das Kind fähig, sich mit anderen Kindern und Erwachsenen auseinander zu setzen. Im Zusammenhang mit der Selbstbestimmungstheorie geht man davon aus, dass das Kind folgende Bedürfnisse hat:

- soziale Eingebundenheit
- Autonomieerleben
- Kompetenzerleben

Sich zugehörig, geliebt und respektiert zu fühlen, bedeutet, sich als sozial eingebunden zu erleben. Autonom ist man, wenn man sich als Verursacher seines eigenen Handelns bewusst ist und sich nicht als fremd gesteuert erlebt. Kompetenz erfährt man, wenn man eine Aufgabe durch eigene Kraft bewältigen kann. Durch Lob und positive Verstärkung werden alle Bedürfnisse und Kompetenzen erhöht.

In unserem „Haus der kleinen Römer“ haben die Kinder im Freispiel die Möglichkeit, ihre eigenen Fertigkeiten und Bedürfnisse auszuleben und sich mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen. Es ist frei von Anleitung, Weisung und Vorschriften des Erziehers innerhalb der Gruppenregeln. Auch „sich langweilen“ ist erlaubt. Die Förderung unserer Kinder im Alltag, erfolgt jedoch nicht ausschließlich durch das Freispiel. Es gibt verschiedene Angebote und Aktivitäten in der Woche, die viele Kompetenzen fördern.

---

## 5.3 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

---

### 5.3.1 Übergänge und Konsistenz im Bildungsverlauf

---

Übergänge und die damit verbundene Eingewöhnung geschieht in enger Absprache mit den Eltern zum Wohle des Kindes. Die Eingewöhnung der Kinder und Eltern spielt für uns eine wichtige Rolle. Nur gut eingewöhnte Kinder können in unserem Haus Geborgenheit empfinden und viele lehrreiche Erfahrungen sammeln. Gut eingewöhnte Eltern haben einen vertrauensvollen Umgang mit dem Kollegium. Der erste Schritt von der Familie in eine Einrichtung gilt als der wichtigste. Dabei wird der Übergang für sämtlich nachfolgende Einrichtungen erlernt.

Unser Team wurde zum Thema Eingewöhnung nach dem „Berliner Modell“ geschult und hat dabei verschiedene Konzepte für den Übergang entwickelt.

#### Eingewöhnung in die Krippe:

---

Zeitraum von ca. vier Wochen.

Sehr behutsam wird das Kind dabei an die Fachkräfte und an die anderen Kinder herangeführt. Nach und nach wird der Zeitraum ausgebaut, in dem das Kind ohne Eltern anwesend ist. Sollte das Kind dabei Schwierigkeiten haben, wird die Eingewöhnungszeit verlängert bis das Kind sicher in der Gruppe angekommen ist und sich vertrauensvoll an uns wenden kann.

#### Kindergarten:

---

Zeitraum ca. 5-10 Tage, je nach Buchungszeit

Auch für den Kindergarten wurde ein Eingewöhnungsplan erstellt. Nach fünf Tagen sollte das Kind sich bis Mittag ohne großen Trennungsschmerz aufhalten können. Benötigen die Familien längere Buchungszeiten, muss auch dieser Ablauf gut und sicher „erlernt und erfahren“ werden.

Auch für die Kinder aus der Spatzengruppe (Krippe) wird für den Übergang in den Kindergarten der Eingewöhnungsplan eingehalten. Obwohl die Kinder das Haus und einzelne Personen im Team schon etwas kennen, wird dieser Zeitraum von uns als sinnvoll erachtet. Neue Regeln, die große Gruppe mit fremden Kindern und die Lautstärke würden unsere „Spatzen“ schnell überfordern.

#### Schule:

---

Der Übergang zur Schule beginnt im letzten Kindergartenjahr. In der Vorschulgruppe „Die schlauen Füchse“ werden die Kinder zusätzlich in verschiedenen Bildungsbereichen gefördert.

Gemeinsam mit den Lehrkräften der Grundschule wird der Übergang zur Schule terminiert. Dazu gibt es folgende Punkte:

- Einschulungsuntersuchung
- Elterngespräche
- Schuleinschreibung
- Schulspiel
- Gemeinsamer Besuch des Verkehrstheaters an der Grundschule
- Besuch einer Schulklasse

### 5.3.2 Inklusion

---

In unserer Kita kann jedes Kind im Sinne einer inklusiven Pädagogik einen Kita-Platz bekommen, wenn wir den Ansprüchen und Bedürfnissen des Kindes gerecht werden.

---

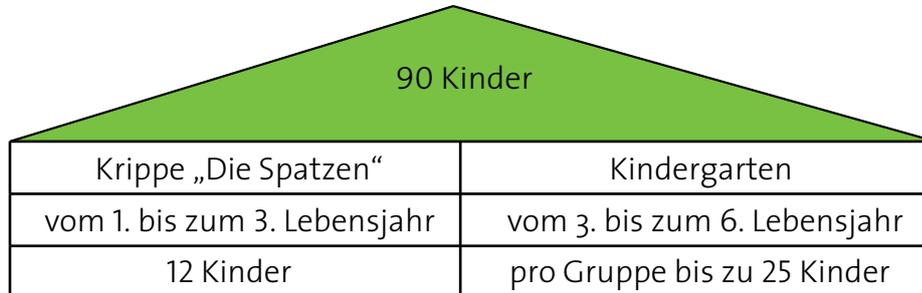
### 5.3.2.1 Kinder verschiedenen Alters

---

### 5.3.2.2 Geschlechtersensible Erziehung

---

Wir achten nach Möglichkeit darauf, dass die Kinderkrippe sowie die Gruppen des Kindergartens alters- und geschlechtsspezifisch gemischt sind. Es gibt viele verschiedene Spielmöglichkeiten und Spielecken, um eine geschlechtersensible Atmosphäre herzustellen.



### 5.3.2.3 Interkulturelle Erziehung

---

Wir freuen uns in unserem Haus über vielfältige Religionen und Nationalitäten. Gerne möchten wir von dem Glauben und den Kulturen der unterschiedlichen Familien lernen und gemeinsam mit den Kindern in unserer Einrichtung erleben.



### 5.3.2.4 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf

---

In Zusammenarbeit mit den Eltern wird der Förderbedarf ihres Kindes festgestellt. Hat das Kind einen erhöhten Förderbedarf, empfehlen wir gegebenenfalls die Frühförderung Holzkirchen der Lebenshilfe Hausham, mit denen wir seit vielen Jahren zusammenarbeiten. Zur Förderung der einzelnen Kinder und zur Entlastung der Eltern, stellen wir den Therapeuten Räume zur Verfügung. Selbstverständlich können wir Ihnen noch andere Therapeuten empfehlen. Es ist durchaus denkbar, dass ein spezieller Förderplatz (Einzelintegration) in der Kita geschaffen wird, soweit die Rahmenbedingungen dies zulassen.



---

## 5.4 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsperspektiven

---

### 5.4.1 Ethnische, religiöse und religionssensible Bildung und Erziehung

---

Wir leben unseren Glauben im Jahreskreis. Wir feiern Feste und beten gemeinsam. Anderen Religionen und Kulturen begegnen wir aufgeschlossen und lernen sie kennen. Die Kinder sind sehr begeisterungsfähig und machen gerne bei unseren religiösen Aktivitäten mit. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir viele Familien bei den von unserer Kita vorbereiteten Sonntagsgottesdiensten begrüßen dürften.

### 5.4.2 Sprachliche Bildung

---

In unserer Tagesstätte ist Spracherziehung ein Schwerpunktthema.

In der Krippe stehen Reime, Verse, Fingerspiele, das Lesen von Geschichten, Lieder und Gespräche im Vordergrund. Im Kindergarten wird im täglichen Morgenkreis die sprachliche Bildung durch ein Sprachtraining ergänzt. Dabei lernen wir zu reimen, erfinden Phantasieworte, bilden Sätze und erzählen kleine Geschichten aus dem Alltag. Bücher, Geschichten, Gedichte, Lieder und Fingerspiele ergänzen das Sprachtraining. Bilderbücher die zum gemeinsamen Betrachten anregen, stehen den Kindern jeder Zeit zur Verfügung. Im Morgenkreis üben die Kinder Gesprächsregeln und lernen das freie Sprechen vor der Gruppe. Zur Förderung der deutschen Sprache von Kindern mit Migrationshintergrund und deutschen Kindern mit Sprachschwierigkeiten steht eine Fachkraft zur Verfügung.

### 5.4.3 Mathematische Bildung

---

Zahlen fordern die Kinder in einem natürlichen Maße heraus. Wir zählen mit den Kindern, bieten Bücher und Spiele an. Wir erfahren Zahlen und Mengen im täglichen Leben wie z.B. das Benennen von Tagen und Monaten. Das Erfassen von Zahlen wird in einem Projektteil „Zahlenland“ während der Vorschule erlebt.

### 5.4.4 Naturwissenschaftliche Bildung

---

Seit vielen Jahren möchten wir den Kindern die Wunder der Natur näher bringen. Wir beobachten das Wachsen von kleinen Tieren in unserer Umgebung wie z.B. Schmetterlinge, Kaulquappen, Raupen und manchmal auch Eier bzw. Küken. Die Waldtage und Spaziergänge helfen uns die Natur zu betrachten. Zudem stehen uns viele Materialien zum Forschen zur Verfügung.

### 5.4.5 Umweltbildung

---

Wir leben in einer wundervollen Umgebung. Wir gehen mit den Kindern in den Garten, spazieren oder in den Wald. Dabei gibt es viel zu entdecken z.B. Käfer, Steine und Pflanzen. Dadurch lernen die Kinder die Umwelt zu achten und wertzuschätzen. Projekte zum Thema intensivieren das Umweltbewusstsein und den Bezug zur Schöpfung.

### 5.4.6 Informationstechnische Bildung, Medienbildung

---

Bücher sind bei uns die Hauptmedien für Information. Wir haben eine kleine Bibliothek und besuchen auch gerne die Bücherei der Grundschule.

Zur Recherche nutzen wir das Internet im Leitungsbüro.

Beispiel: Ein Kind hat eine Raupe mitgebracht, die es im Garten gefunden hat. Alle interessierten Kinder dürfen mit einer Erzieherin ins Büro gehen, um gemeinsam am Computer Wissenswertes herunter zu laden. Mit einem Ausdruck, welche Raupe es ist und welcher Schmetterling es wird, gehen die Kinder zurück in ihre Gruppe. Lieder, Musik und Geschichten auf CD oder Kassette werden von den Kindern gerne gehört.

---

### 5.4.7 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

---

Wir haben eine Vielfalt von Farben, Pinseln und Schwämmen, die in unserer Tagesstätte ständig im Einsatz sind. Dabei gibt es viele Möglichkeiten diese Materialien im freien Spiel genauso zu nutzen wie im angeleiteten Angebot. Durch Projekte bringen wir den Kindern unsere oder fremde Kulturen und Länder nahe.

### 5.4.8 Musikalische Bildung

---

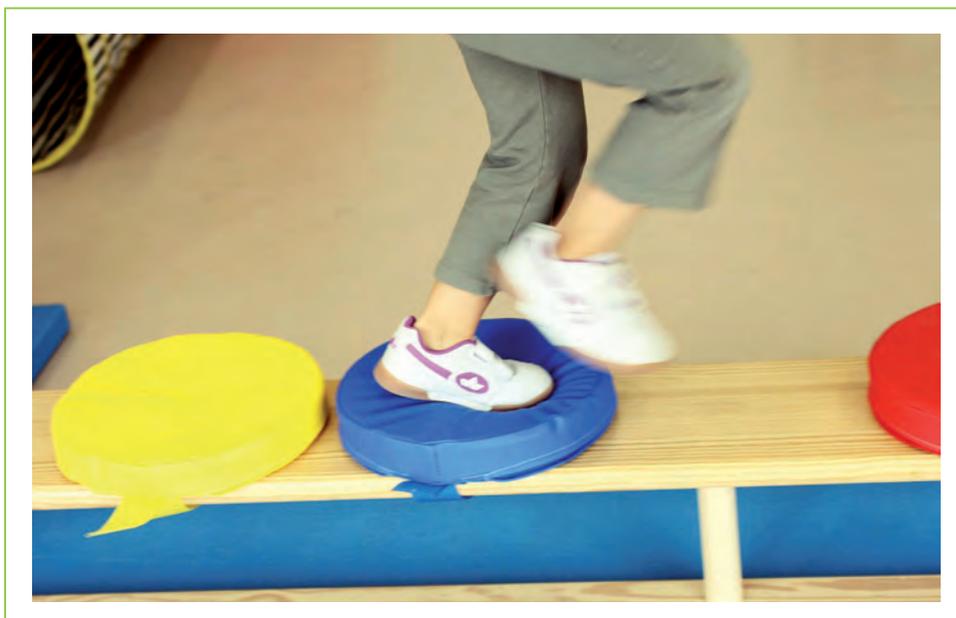
Singen und zusammen Musik erleben und machen, ist ein wichtiger Bestandteil unserer Bildungsarbeit. Wir lernen viele Lieder, die zu verschiedenen Gelegenheiten vorgetragen werden. Das gemeinsame Singen stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl, die Konzentration, das Selbstbewusstsein, das Rhythmusgefühl, die Atmung und damit die bessere Durchblutung des Körpers.

### 5.4.9 Bewegungserziehung und Sport

---

Um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, bieten wir folgende Möglichkeiten:

- Gartennutzung  
(so oft und so lange wie möglich)
- freies Turnen im Turnraum mit wechselnden Betreuern
- Waldbesuch und Spaziergänge



### 5.4.10 Gesundheitserziehung

---

Als Teil der Gesundheitserziehung ist die Ernährungslehre ein fester Bestandteil im Kindergartenjahr. 4-5 mal im Jahr nehmen wir uns die Zeit, unsere Ernährung in kleinen Projekten genauer zu betrachten. Dabei erfahren die Kinder in kindgerechter Art und Weise viel Wissenswertes über verschiedene Bestandteile unserer Ernährung z. B. über Kartoffeln und Gemüse, Getreide, Milch und Milchprodukte, Südfrüchte, Beeren, Fisch, Fleisch und Wurst. Als Highlight der Ernährungslehre-Woche bereiten die Eltern ein gesundes Frühstück für alle Kinder zu.

Zur gesunden Ernährung gehört auch, dass unser angebotenes Mittagessen kindgerecht, ausgewogen und wohlschmeckend ist.

Auch auf die Körperhygiene legen wir großen Wert. Das regelmäßige Waschen der Hände ist ein wichtiger Bestandteil im Tagesablauf.

Der Zahnarzt besucht die Kindergruppen regelmäßig alle zwei Jahre.

---

## 5.5 Gesetzliche Grundlagen für Kinderschutz in Tagesstätten

---

**Kinderschutz ist ein zentraler Auftrag. Die rechtlichen Grundlagen sind im Gesetz verankert.**

---

- §8a SGB VIII
- § 3 Kindeswohl BayKiBiG
- §22 SGBV III Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen
- §72a SGBV VIII Persönliche Eignung
- UN-Kinderrechtskonvention von 1989 am 05.04.1992 für Deutschland

### 5.5.1 Die Rechte des Kindes

---

- Jedes Kind hat ein Recht auf Achtung und Individualität – so zu sein, wie und was es ist.
- Es hat das Recht auf den heutigen Tag, weil es schon Mensch ist und nicht erst ein Mensch wird.
- Jedes Kind hat ein Recht auf Unwissenheit, weil es das Recht auf Neugier beinhaltet.
- Es hat ein Recht auf Misserfolg, weil er die wichtige Grunderfahrung einschließt, dass man an ihm nicht zugrunde geht.
- Jedes Kind hat ein Recht auf Versuchung, weil es sonst zu einem moralisch passiven Menschen wird.
- Es hat ein Recht auf Wechselhaftigkeit, weil es seine Rolle finden muss; es darf seine eigenen Gedanken und Urteile äußern, auch wenn sie uns töricht erscheinen, weil es nur so das Denken und Urteilen übt.
- Jedes Kind hat ein Recht auf Lüge und List, nicht weil es lügen darf, sondern weil es ihm gestattet sein muss, eine uns geläufige Regel zu erproben.
- Alle Kinder der Welt haben ein Recht auf die Erfüllung dieser Rechte unabhängig von Rassen, Hautfarbe, Geschlecht, Religion, nationaler und sozialer Herkunft.

**Entnommen aus:**

1. (vgl. Martin Bergert WdK 2/91 S. 44)
2. (UNO-Erklärung der Rechte des Kindes)
3. (zusammengestellt von Clemens Schaub, Freiburg)

### 5.5.2 Vorgehen im Sinnes des Schutzauftrages

---

Wir sind verpflichtet, Auffälligkeiten im Sinne der vorgenannten Gesetzgebung zu beachten und nachzugehen.

- Auffälligkeiten beobachten
- anonyme Beratung bei gravierenden Auffälligkeiten in Zusammenarbeit mit der Einrichtungsleitung
- Bei Anzeichen eines Entwicklungsrisikos spricht die Erzieherin, in Absprache mit der Leitung, das weitere Vorgehen mit den Eltern ab und nimmt Kontakt mit einem Fachdienst auf. Hierbei wird der Datenschutz beachtet, deshalb wird dieses Gespräch vorab anonym geführt.
- Gibt es Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls wirkt das Kita-Personal auf die Eltern ein und zieht gegebenenfalls eine erfahrene Fachkraft hinzu. Mit dieser Fachkraft und dem Träger wird gemeinsam entschieden, ob im Falle eines gravierenden Gefährdungsrisikos, eine Meldung an das Jugendamt erfolgen muss.

---

### 5.5.3 Beschwerdemanagement

---

**Mit Kindern:** Im Sinne des Schutzauftrages ist es den Kindern jederzeit möglich, eine Beschwerde zu äußern. Regelmäßig werden die Kinder im Morgenkreis befragt, wie es ihnen geht, was sie interessiert und welches Angebot ihnen gut gefällt oder nicht. Die Kinder haben die Möglichkeit mit den Smiley-Bällen ihre Befindlichkeit auszudrücken und etwas dazu zu erzählen, wenn sie möchten.

**Mit den Eltern:** In unserer Einrichtung pflegen wir einen offenen und ehrlichen Umgang miteinander. Sollte es zu Anregungen oder Beschwerden kommen, wird folgendes Vorgehen empfohlen:

- Themen, die die Kindergruppe oder Gruppenerzieher betreffen, sollen direkt mit den Erziehern in der Gruppe besprochen werden.
- Themen, die die Einrichtung betreffen, sind mit der Einrichtungsleitung zu klären.
- Sollte es Bedenken geben, sich direkt mit den betroffenen Personen auseinander zu setzen, kann mit dem Elternbeirat Kontakt aufgenommen werden. Informationen über den aktuellen Elternbeirat befinden sich an der Pinnwand: „Eltern für Eltern“

## 6 Schlüsselprozesse und Bildungs- und Erziehungsqualität

---

### 6.1 Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation)

---

Jedes Kind hat das Recht, sich an Entscheidungen, gemäß seinem Entwicklungsstand zu beteiligen. In unsere Einrichtung werden viele Entscheidungen im Tagesablauf oder über einen längeren Zeitraum im Morgenkreis oder während einer Kinderkonferenz besprochen. Dabei dürfen die Kinder ihre Wünsche äußern und Erfahrungen einbringen. Zur Entscheidungsfindung stehen uns verschieden Möglichkeiten wie z.B. das Benutzen von Muggelsteinen, die Einzelbefragung der Kinder oder ein Mehrheitsentscheid, zur Verfügung. Das „freie“ Spiel ist eine gute Möglichkeit, den Kindern die Erfahrung von Partizipation zu ermöglichen. Dabei dürfen die Kinder ihre Spielpartner, den Spielraum, das Spiel selbst auswählen und entscheiden, wie lange sie es spielen möchten. Gerne nehmen wir die Anregungen der Kinder und Familien auf, sofern sie in unserem Ablauf möglich sind. Auch beim Mittagessen leben wir Partizipation. Jede Woche wählt eine andere Gruppe das Mittagessen für die kommende Woche aus.

### 6.2 Beobachtung und Dokumentation

---

Nach dem Gesetz sind wir zur Dokumentation verpflichtet. Die Beobachtung dient als Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Uns stehen dafür folgende Möglichkeiten zur Verfügung:

**In der Kinderkrippe:** In der Kinderkrippe beobachten wir im Rahmen des Beobachtungskonzeptes „Mondey“. Zusätzlich werden Beobachtungen und Fotos im Portfolio dokumentiert und festgehalten.

**Im Kindergarten:** Wir nutzen die Beobachtungspläne zur Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern: „Seldak“. Für Kinder mit Migrationshintergrund benutzen wir zur Beobachtung und Dokumentation von Sprachverhalten und Interesse an der Sprache den Bogen: „Sismik“. Für die Beobachtung der positiven Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag, nutzen wir den Beobachtungsbogen: „Perik“. Auch im Kindergarten wird im Portfolio mit Fotos der Kindergartenalltag dokumentiert und festgehalten.

---

## 6.3 Bildungsprozesse mit Kindern kooperativ gestalten (Ko-Konstruktion)

---

Lernen findet in einem gegenseitigen Prozess statt. Nicht nur die Kinder lernen, sondern auch die Erwachsenen. Das eigene Forschen und erlebte Erfahrungen stehen dabei im Vordergrund. Die pädagogischen Fachkräfte sollen Kinder nicht Wissen übermitteln, sondern die Kinder durch gelebte Erfahrungen zum „Wissen“ bringen. Ko-Konstruktion findet im sozialen und interaktiven Prozess statt. Dabei lernen die Kinder Sprache, Regeln und die gegenseitige Achtung.

---

# 7 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

---

## 7.1 Begleitung von Übergängen

---

Bei Übergängen von der Familie in die Einrichtung oder von einer Einrichtung in eine andere Einrichtung, sind die Eltern von zentraler Bedeutung. Sie geben den Kindern Mut und Rückhalt und motivieren ihre ersten Schritte in der neuen Umgebung. Wir versuchen die Eltern in Ihrem Selbstverständnis zu stärken und möchten durch Gespräche ein gutes Feedback über ihr Kind vermitteln.

Beim ersten Elternabend, vor Beginn des Kita-Jahres, informieren wir über den Tagesablauf und die Gepflogenheiten unserer Kita. Dabei erhalten die Eltern eine Materialliste über alles was das Kind für die Kita braucht und das Eingewöhnungskonzept wird besprochen.

## 7.2 Information und Austausch

---

Die Eltern haben verschiedene Möglichkeiten sich zu informieren:

- Elternbriefe
- Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche
- Aushänge an der Pinnwand vor den Gruppen
- Präsentationen
- Pinnwände im Eingangsbereich
- Elternbeirat
- Konzeption der Einrichtung
- Homepage
- Newsletter des Elternbeirates
- Elternkaffee (einmal monatlich)
- Hospitation in der Gruppe (gerne können Termine vereinbart werden)
- Elternbeiratstreffen

---

## 7.3 Stärkung der Erziehungskompetenz

---

Neben den Gesprächen mit Eltern findet die Stärkung der Erziehungskompetenz in verschiedenen Veranstaltungen statt:

- Elternabende
- Elternkurse
- Eltern-Coaching

## 7.4 Beratung, Vermittlung von Fachdiensten

---

Sollte ein Kind eine besondere Unterstützung brauchen, wird dies in einem Elterngespräch besprochen. In der Regel arbeiten wir mit der Frühförderung Holzkirchen der Lebenshilfe Hausham zusammen. Die Therapiestunden können in unseren Räumen durchgeführt werden. Vor- und Nachgespräche sowie Testsituationen werden in der Geschäftsstelle der Frühförderung Holzkirchen terminiert.

Sollten Eltern bezüglich der Einschulung ihres Kindes bedenken haben, stellen wir gerne den Kontakt mit der Grundschule Aying, der SVE (Schulvorbereitende Einrichtung) und der DiaFö (Diagnose- und Förderklasse) in Unterhaching her.

## 7.5 Mitarbeit der Eltern

---

Die Tagesstätte „Haus der kleinen Römer“ kann immer wieder ihre Hilfe als Eltern gebrauchen. Sei es in einem Angebot oder Projekt, das Eltern gerne mit unseren Kindern erarbeiten möchten. Das eigene Kind wird sehr stolz darauf sein, wenn sich ein Elternteil einbringt. Bei Festen oder Feiern kommen wir ohne die Unterstützung der Eltern nicht aus, denn wir brauchen jede helfende Hand beim Auf- und Abbau und für das leibliche Wohl.

## 7.6 Beteiligung der Eltern, Mitarbeit und Mitbestimmung

---

Zu Beginn des Tagesstättenjahres wählen die Eltern ihre Vertreter, den Elternbeirat. Dieser wird nach §14 Bay-KiBiG für ein Jahr gewählt. Der Elternbeirat hat ein Recht auf Anhörung, und wird von der Leitung der Kita, sowie dem Träger über wichtige Entscheidungen informiert. Der Elternbeirat ist verantwortlich für die Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern und unterstützt die Kita bei Festen, Ausflügen und Feiern.

Als wichtigen Punkt der Mitbestimmung möchten wir an dieser Stelle die Elterngespräche und den Feedbackbogen erwähnen. Vom Gesetz her sind wir verpflichtet, einmal im Jahr die Eltern schriftlich zu befragen. Hier können Eltern zu verschiedenen Themen Stellung nehmen, sowie Wünsche und Anregungen äußern. Wir werten die Befragung aus und veröffentlichen diese.

---

## 8 Zusammenarbeit in der Einrichtung

---

### 8.1 Aufgaben und Kompetenz der Leitung

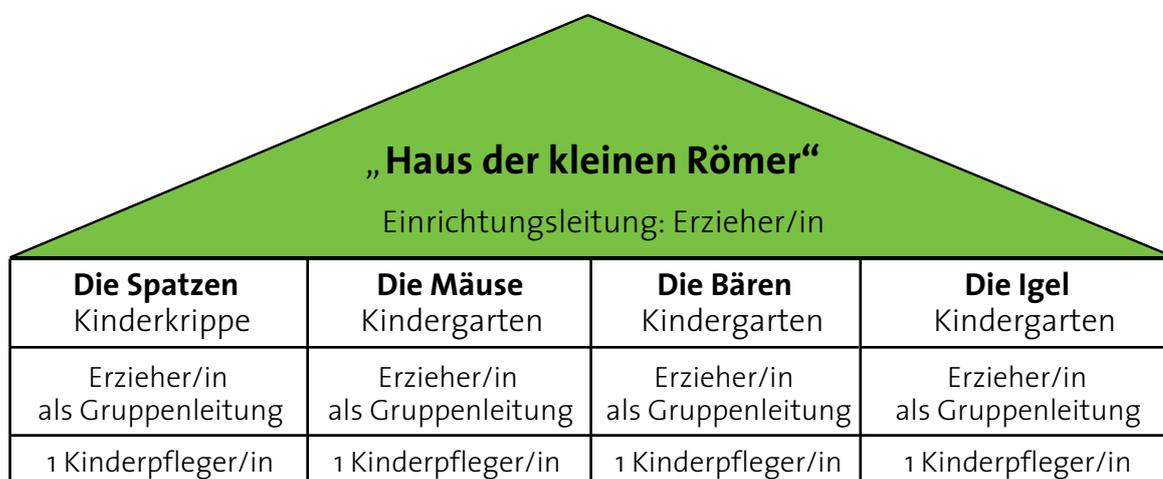
---

Die Kita-Leitung ist Vorgesetzte des Erziehungspersonals und der Küchenkräfte. Ihr obliegt die Leitung der Kita. Sie gewährleistet, sichert und unterstützt die pädagogische und inhaltliche Arbeit und Qualität der Kita. Unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben ist sie verantwortlich für die Konzeption und deren Umsetzung in der Einrichtung.

Die Leitung der Tagesstätte sichert die Zusammenarbeit mit dem Kita-Regionalbüro, sowie der Pfarrei, der Gemeinde und den Kindertageseinrichtungen in der Gemeinde. Darüber hinaus repräsentiert sie die Kita in der Öffentlichkeit.

### 8.2 Team

---



Unterstützt werden unsere Teams durch pädagogische Zusatzkräfte.

Unsere Küchenkräfte (zwei mit je 7 Std./Wo) helfen uns bei der Vor- und Nachbereitung des Mittagessens.

---

## 8.3 Formen der Zusammenarbeit im Team

---

Es gibt verschiedene Formen, wie wir unsere Absprachen treffen:

- 14-tägige Teamsitzungen aller pädagogischer Mitarbeiter
- Gruppeninterne Gespräche
- Teambildung/-fortbildung
- Gemeinsame Aktionen stärken den Zusammenhalt
- Supervision
- Anleitungsgespräche/Mitarbeitergespräche
- Reflexion
- Wöchentlicher Austausch mit jeweils einem Vertreter der Gruppen
- Spontaner pädagogischer Austausch im Tagesablauf z.B. im Garten.
- Bei personellen Engpässen unterstützen wir uns gegenseitig.

## 8.4 Teamselbstverständnis

---

Um unsere Teamarbeit kreativ, produktiv und konstruktiv zu erhalten, nutzen wir folgende Kommunikationsregeln:



## 8.5 Fort- und Weiterbildung

---

In unserer Berufsgruppe ist es wichtig, sich ständig zu informieren und zu bilden.

Für das Team stehen folgende Möglichkeiten zur Verfügung:

- Einzelfortbildungen
- Inhouseschulungen
- Teamentwicklung
- Supervision
- Fachtagungen

---

## 8.6 Zusammenarbeit zwischen Kinderkrippe und Kindergarten

---

### Während der Bringzeit:

---

Bedingt durch die Nachbarschaft besuchen sich die Mäuse und Spatzenkinder während der Bringzeit am häufigsten.

### Während des Vormittags:

---

- Ist kein Gartenbesuch oder Spaziergang geplant, können sich die Kinder während der Freispielzeit gegenseitig aus allen Gruppen besuchen.
- Jeden Freitag findet ein Wochenabschlusskreis statt.
- Hausprojekte z.B. Enten ausbrüten
- Religiöse Aktivitäten z. B. Maiandacht
- Gesundes Frühstück
- Gemeinsame Feste und Feiern

### Am Nachmittag:

---

Bei gutem Wetter sind alle Kinder im Garten. Bei schlechtem Wetter werden alle Kinder gegen 16.00 Uhr zusammengefasst und können im Turnraum spielen.

Bei personellem Engpass unterstützt sich das Team gegenseitig.

## 9 Zusammenarbeit mit dem Regionalbüro

---

### 9.1 Dienstgespräche

---

Regelmäßig werden Dienstgespräche zwischen der Einrichtungsleitung und der pädagogischen Leitung terminiert. Bei Bedarf kann die Verwaltungsleitung hinzu gezogen werden. Mitarbeiterjahresgespräche werden einmal im Jahr vereinbart.

### 9.2 Leitungsrunden

---

Die zehn Leitungen aus dem Regionalverbund Ottobrunn treffen sich regelmäßig. Die Leitungsrunden dienen dem Austausch über pädagogische Themen, als auch Verwaltungsthemen. Die Leitung oder die Stellvertretung besuchen diese Veranstaltungen und geben Informationen an die Teammitglieder weiter.

### 9.3 Regionalkonferenzen

---

Ein bis zweimal im Jahr werden Regionalkonferenzen mit der Abteilungsleitung der Diözesanen Kitas, dem Regionalbüroteam, den Beauftragten aus den Pfarreien, Vertretern aus dem Elternbeirat der Einrichtungen und dem Kita-Leitungs-Teams abgehalten, um zu informieren, zu referieren oder die Zusammenarbeit auszubauen.

---

## 10 Zusammenarbeit mit der Pfarrei

---

### 10.1 Pastorales Konzept zur Zusammenarbeit von Pfarrei und Kita

---

Es besteht zwischen allen Beteiligten der Pfarrei, Kita und Regionalleitung ein Vertrag, der die Zusammenarbeit sichert.

Der Pastoralreferent ist der direkte Ansprechpartner für die Belange der Pfarrei und der Kita. Sonntagsgottesdienste und Feiern im kirchlichen Jahreskreis werden mit ihm besprochen. Für Vorschläge von religionspädagogischen Angeboten von Seiten der Pfarrei sind wir jederzeit offen und freuen uns, wenn sich das pastorale Team bei uns einbringt.

### 10.2 Zusammenarbeit mit dem Pfarrgemeinderat

---

Einrichtungsleitung und Stellvertretung können jederzeit an einer öffentlichen Pfarrgemeinderatssitzung teilnehmen. Wichtige Informationen erhält die Kita durch den Pastoralreferenten oder dem Vorsitzenden des Pfarrgemeinderates. Auch der Elternbeirat kann an einer öffentlichen Sitzung des Pfarrgemeinderates teilnehmen.

## 11 Öffentlichkeitsarbeit

---

Das Leitungsteam (Kita-Leitung und Stellvertretung) ist für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Unsere Homepage ist im Internet über die Seite der Erzdiözese München und Freising - Diözesane Kita- zu finden. Regelmäßige Informationen über uns stehen im Gemeindeblatt. Besondere Ereignisse und Anlässe veröffentlichen wir gerne im „Münchner Merkur“ oder den üblichen Wochenblättern wie „Hallo“ oder „Südostkurier“.

Interne Informationen werden an den dafür vorgesehenen Pinnwänden ausgehängt.

## 12 Qualitätssicherung

---

Unser Kita-Team reflektiert die Arbeit mit den Kindern und Eltern regelmäßig. Eine weitere Möglichkeit der Reflexion ist neben den Elterngesprächen, die jährliche Elternbefragung, sie dient der Ermittlung der Zufriedenheit der Eltern. Wir reflektieren die Auswertung im Team und nehmen Anregungen auf. Zur Sicherstellung der Qualität unserer Arbeit dient auch ein für die Kita angemessener Anstellungs- und Fachkraftschlüssel.

---

## 13. Schlusswort

---

Liebe Eltern, liebe Interessierte,  
wir wünschen Ihnen und Ihren Kindern eine wunderschöne, erlebnisreiche Zeit und eine gute partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Ihr Team „Haus der kleinen Römer“



Kleinen Kindern sollte man Wurzeln geben,  
großen gebe man Flügel.

*(Swantje Odenberg)*



ERZDIÖZESE MÜNCHEN  
UND FREISING

#### IMPRESSUM

Erzdiözese München und Freising (KdöR)  
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München  
Generalvikar Dr. Dr. Peter Beer, Rochusstraße 5 – 7, 80333 München

Verantwortlich für den Inhalt:  
Kita-Regionalverbund Ottobrunn  
Frau Sonja Lindmeier-Dankerl  
Putzbrunner Str. 36  
85521 Ottobrunn  
Telefon: (089) 6735 9788 - 0  
Fax: (089) 6735 9788 - 20  
E-Mail: Kita-Regionalverbund-ottobrunn@eomuc.de

Texte und Bilder:  
Katholische Kindertagesstätte St. Emmeram  
Römerstr. 2, 85653 Aying  
Telefon: (08095) 871022  
E-Mail: St-Emmeram.Grosshelfendorf@kita.erzbistum-muenchen.de

Konzeption: Agentur2 GmbH  
Satz und Druck: www.stangl-druck.de

UID-Nummer: DE811510756

